



Schweinehaltung sichern

Bestandsschutz schaffen, Wettbewerbsfähigkeit erhalten

Die deutsche Schweinehaltung steht weiter massiv unter Druck. Die Notierung für Schweinefleisch ist im Juli auf 1,40 €/kg gefallen, die Ferkelnotierung ist um 7 € auf 30 €/Ferkel abgestürzt. Gleichzeitig verharren die laufenden Kosten seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine auf hohem Niveau. Viele Betriebe können ihre laufenden Kosten kaum noch decken.

Vor diesem Hintergrund muss die neue EU-Tierhaltungsstrategie als Chance genutzt werden, Tierwohl, Tiergesundheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit endlich gemeinsam zu denken. Der BRS begrüßt, dass die Europäische Kommission die Nutztierhaltung als strategisch wichtigen Sektor für Ernährungssicherheit, ländliche Räume, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft einordnet. Entscheidend ist nun aber die Umsetzung: Höhere Standards dürfen nicht erneut zu nationalen Wettbewerbsnachteilen für deutsche Betriebe führen.

Keine nationalen Alleingänge

Deutschland ist bei der Sauenhaltung und beim Ausstieg aus der Käfighaltung bereits deutlich vorgegangen. Wenn europäische Vorgaben erst später greifen, dürfen deutsche Betriebe nicht jahrelang unter höheren Produktionskosten arbeiten müssen, während Wettbewerber in anderen Mitgliedstaaten später mit EU-Mitteln nachziehen. Künftige Vorgaben müssen europäisch harmonisiert und praxistauglich ausgestaltet werden.

Bestandsschutz für bestehende Abferkelbuchten

Wie bereits im BRS-Positionspapier 2025 gefordert, braucht es Bestandsschutz für bestehende Abferkelbuchten beziehungsweise mindestens eine deutliche Fristverlängerung. Die Verpflichtung zum Einbau von Bewegungsabferkelbuchten bei Neubauten oder grundlegenden Umbauten steht nicht infrage. Bestehende, funktionsfähige Anlagen dürfen aber nicht durch starre Fristen wirtschaftlich entwertet werden.

Ferkelerzeugung vor Strukturbruch schützen

Die Ferkelerzeugung ist das schwächste Glied der Wertschöpfungskette. Schon heute gefährden hohe Kosten, volatile Märkte, Tierseuchenrisiken und politische Unsicherheit die Zukunft vieler Betriebe. Ein weiterer Rückgang der heimischen Ferkelerzeugung würde zu mehr Importen,

längeren Transportwegen und einem Verlust regionaler Wertschöpfung führen. Das wäre weder im Sinne des Tierwohls noch im Sinne von Klima-, Umwelt- und Versorgungssicherheit.

Finanzierung und Genehmigungen verbindlich klären

Die EU-Tierhaltungsstrategie enthält richtige Ansätze, etwa zur Finanzierung von Investitionen, zur Erleichterung von Genehmigungsverfahren, zur Tiergesundheit und zur Kreislaufwirtschaft. Aus Sicht des BRS reicht es jedoch nicht, Finanzierungsinstrumente lediglich zu prüfen. Wer höhere Anforderungen formuliert, muss auch verbindlich klären, wie diese finanziert und genehmigungsfähig umgesetzt werden können.

Der BRS fordert daher:

- Bestandsschutz beziehungsweise deutliche Fristverlängerung für bestehende Abferkelbuchten
- keine nationalen oder regionalen Alleingänge bei Tierwohlvorgaben
- Anerkennung bereits geleisteter Investitionen deutscher Betriebe
- Ausweitung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung

Tierwohl, Tiergesundheit und Nachhaltigkeit bleiben zentrale Ziele. Sie müssen aber wirtschaftlich tragfähig ausgestaltet werden.